Lyrik in der Literaturepoche Barock (1600-1720)

**Ode (Carpe diem1)**

Martin Opitz (1597-1639) (1624)

Ich empfinde fast ein Grawen

Daß ich / Plato**2** / für vnd für

Bin gesessen über dir;

Es ist Zeit hinauß zu schawen /

Vnd sich bey den frischen Quellen 5

In dem grünen zu ergehn /

Wo die schönen Blumen stehn /

Vnd die Fischer Netze stellen.

Worzu dienet das studieren

Als zu lauter Vngemach? 10

Vnter dessen laufft die Bach

Vnsers Lebens das wir führen /

Ehe wir es inne werden /

Auff jhr letztes Ende hin /

Dann kömpt ohne Geist vnd Sinn 15

Dieses alles in die Erden.

Hola / Junger / geh’ vnd frage

Wo der beste Trunck mag seyn /

Nimb den Krug / vnd fülle wein.

Alles Trawren / Leid vnd Klage 20

Wie wir Menschen täglich haben

Eh’ vns Clotho**3** fort gerafft

Will ich in den süssen Safft

Den die Traube gibt vergraben.

Kauffe gleichfals auch Melonen 25

Vnd vergieß deß Zuckers nicht;

Schawe nur daß nichts gebricht.

Jener mag der Heller**4** schonen /

Der bey seinem Gold’ vnd Schätzen

Tolle sich zu krencken pflegt / 30

Vnd nicht satt zu Bette legt:

Ich wil weil ich kann mich letzen.

Bitte meine gute Brüder

Auff die Music vnd ein Glaß:

Kein ding schickt sich / dünckt5 mich / baß6 / 35

Als ein Trunck vnd gute Lieder.

Laß’ ich schon nicht viel zu erben /

Ey so hab ich edlen Wein;

Wil mit andern lustig seyn /

Wann ich gleich allein muß sterben. 40

Verwendet wurde die Ausgabe letzter Hand: Martini Opitii Weltliche Poemata. Der Ander Theil. Zum vierdten mal vermehret vnd vbersehen herauß gegeben. Franckfurt / In Verlegung Thomae Matthiae Goetzen / Im Jahr M. DC. XXXIV.

Quelle: Martin Opitz: Gedichte. Hg. Jan-Dirk Müller. Philipp Reclam Jun. Stuttgart 1995 (1. Ausgabe 1970), S. 167–168. Scans auf den Commons: Seite 167, Seite 168) https://de.wikisource.org/wiki/Ode\_„Ich\_empfinde\_fast\_ein\_Grawen”

Worterklärungen

1 Carpe diem: lat. Pflücke / nutze den Tag

2 Plato: griechischer Philosoph »Plato(n) (428/427-348/347 v. Chr.)

3 Clotho: griech. Schicksalsgöttin »Klotho, einer der drei »Moiren, deren Aufgabe es ist, den »Lebensfaden zu spinnen; dieser wird von »Lachesis bemessen und von »Atropos abgeschnitten.

4 Heller: Münze, das als früheres deutsches Zahlungsmittel »Heller (= halber »Pfennig) im Umlauf war; Redensart: auf Heller und Pfennig

5 dünkt: von dünken (gehobene, aber heute veraltete Form für: 1) jemandem so vorkommen, scheinen 2) sich dünken: sich zu Unrecht etwas einbilden, sich für etwas halten, einen Dünkel haben

6 baß: besser (Adverb

**Arbeitsanregungen**

Interpretieren Sie die Ode von »Martin Opitz (1597-1639), das oft auch unter dem Titel Carpe diem präsentiert wird.

1. Beschreiben Sie dazu die äußere Form des Gedichtes.
2. Welche Ratschläge gibt das lyrische Ich?
3. Untersuchen Sie das Hauptmotiv und seine antithetische Gestaltung.
4. Vergleichen Sie diese Fassung mit der sprachlich modernisierten Fassung des Gedichts.

![Ein Bild, das Text enthält.

Automatisch generierte Beschreibung]()

Lyrik in der Literaturepoche Barock (1600-1720)

**Ode (Carpe diem1)**

Martin Opitz (1597-1639) (1624)

Ich empfinde fast ein Grauen,

dass ich, Plato2, für und für

bin gesessen über dir.

Es ist Zeit hinauszuschauen

und sich bei den frischen Quellen 5

in dem Grünen zu ergehn.

wo die schönen Blumen stehn

und die Fischer Netze stellen!

Wozu dienet das Studieren

als zu lauter Ungemach! 10

Unterdessen läuft die Bach

unsers Lebens, das wir führen,

ehe wir es inne werden,

auf ihr letztes Ende hin:

dann kömmt ohne Geist und Sinn 15

dieses alles in die Erden.

Holla, Junger, geh und frage,

wo der beste Trunk mag sein,

nimm den Krug und fülle Wein!

Alles Trauren, Leid und Klage, 20

wie wir Menschen täglich haben,

eh uns Clotho**3** fortgerafft,

will ich in den süßen Saft,

den die Traube gibt, vergraben.

Kaufe gleichfalls auch Melonen 25

und vergiss des Zuckers nicht,

schaue nur, dass nichts gebricht!

Jener mag der Heller**4** schonen,

der bei seinem Gold und Schätzen

tolle sich zu kränken pflegt 30

und nicht satt zu Bette legt;

ich will, weil ich kann, mich letzen!

Bitte meine guten Brüder

auf die Musik und ein Glas!

Kein Ding schickt sich, dünkt**5** mich, bass**6** 35

als gut Trank und gute Lieder.

Lass ich gleich nicht viel zu erben,

ei, so hab ich edlen Wein!

Will mit andern lustig sein,

muss ich gleich alleine sterben.

**Worterklärungen**

1 Carpe diem: lat. Pflücke / nutze den Tag

2 Plato: griechischer Philosoph »Plato(n) (428/427-348/347 v. Chr.)

3 Clotho: griech. Schicksalsgöttin »Klotho, einer der drei »Moiren, deren Aufgabe es ist, den »Lebensfaden zu spinnen; dieser wird von »Lachesis bemessen und von »Atropos abgeschnitten.

4 Heller: Münze, das als früheres deutsches Zahlungsmittel »Heller (= halber »Pfennig) im Umlauf war; Redensart: auf Heller und Pfennig

5 dünkt: von dünken (gehobene, aber heute veraltete Form für: 1) jemandem so vorkommen, scheinen 2) sich dünken: sich zu Unrecht etwas einbilden, sich für etwas halten, einen Dünkel haben

6 baß: besser (Adverb

**Arbeitsanregungen**

Interpretieren Sie die Ode von »Martin Opitz (1597-1639), das oft auch unter dem Titel Carpe diem präsentiert wird.

1. Beschreiben Sie dazu die äußere Form des Gedichtes.
2. Welche Ratschläge gibt das lyrische Ich?
3. Untersuchen Sie das Hauptmotiv und seine antithetische Gestaltung.
4. Vergleichen Sie diese Fassung mit der sprachlich modernisierten Fassung des Gedichts.